



DER SCHAMANISMUS des nördlichen ALPENRAUMS

Die Beltane-Energie – Sinnlichkeit,
Schöpfungskraft und Fülle der Natur

Text • Lucia Schmidt
Illustration • Simona Koch



Die mädchenhafte, weiße Frühlingsgöttin ist herangereift. Sie wechselt von der weißen zur roten Frau und übergibt ihr das Zepter. Die rote Göttin steht für die erste Monatsblutung, das Erwachen der Sexualität und der Liebe.

Die Erdgöttin und ihr Geliebter, der Lichtgott, der zu Beltane zum Grünen Mann wird, sind im Teenie-Alter, in der Pubertät. Sie entdecken die Sexualität. Früher war diese Sexualität heilig, denn sie ist der Ursprung allen Lebens. Das Beltane-Fest feiert diese heilige Hochzeit, bei der sich Erde und Himmel vermählen und Leben schenken. Bis heute werden die meisten Hochzeiten im Mai gefeiert.

Beltane (der Name könnte hergeleitet sein von „bel“ – hell, strahlend und „tane“ – Feuer oder vom keltischen Gott „Belenos“) als Mondfest ist ein Fest des Lichts, der Fruchtbarkeit und der Liebe. Mit ihm wird die Kraft und Potenz der Natur gefeiert. Die Mondfeste wurden nach und nach in unseren Sonnenkalender integriert und bekamen einen fixen Termin. Beltane ist festgelegt auf die Nacht vom 30. April auf den 1. Mai. Unsere Ahnen hatten jedoch keinen Kalender. Sie richteten sich nach dem Stand von Sonne und Mond, die den Jahreslauf bestimmten, und danach wurden auch die Feste ausgelegt. Da es sich bei den Mondfesten um eine Zeitspanne von mehreren Wochen handelt, dürfen wir auch hier reinspüren und uns auf das verlassen, was wir in der Natur sehen. Ist die Luft schon voll von sinnlichem Duft? Ist dieser Wonnemonat da?

Beltane ist übrigens auch das einzige Fest, das von der katholischen Kirche nicht übernommen worden ist.

WORUM GEHT ES?

Das Jahresrad dreht sich weiter. Die Natur „explodiert“ und steht in ihrem frischen Grün. Die Bienen summen, Pflanzen wachsen und gedeihen, Blumen blühen, Pollen fliegt. Die Natur überschwemmt uns mit einem Feuerwerk an Sinnesfreuden: Der Flieder und die Maiglöckchen blühen, alles ist bunt, üppig und duftet. Alles ist im Saft, in der Kraft. Die Sträucher stehen in der Blüte. Die üppig blühenden Obstbäume warten darauf, bestäubt zu werden. Der Storch hat seinen Sommersitz bezogen, und auch

die anderen Tiere werden aktiv. Lebensfreude und Sinnlichkeit liegen in der Luft.

Beltane ist ein echtes Fruchtbarkeitsfest, nicht nur im Sinne der Erotik, Sinnlichkeit, Sexualität und Fortpflanzung, sondern auch für die Kreativität im Beruf wie auch im Leben, für Ideenreichtum oder neue Beziehungen.

DAS MAIENFEST UND DER MAIBAUM

Mit dem Mai zieht der Frühsommer ins Land, und er wurde traditionell über viele Jahrtausende mit Musik, Tanz und Maifeuern begrüßt. Das Maifest war in alten Zeiten so etwas wie der Hochzeitsmarkt des Jahres.

In ländlichen Gegenden wird der Maibaum heute noch aufgestellt. Es scheint, dass er ein Symbol für den Weltenbaum ist, der die Kräfte des Universums verbindet. Er steht für die Vereinigung der männlichen und weiblichen Kraft, die gemeinsam Leben erschaffen. Der Maibaum wurde oft aus einer Fichte erstellt, die von Ästen befreit wurde und für die männliche Zeugungskraft, für den Phallus, die Potenz, steht. Ganz oben wurde ein Kranz mit bunten Bändern angebracht als Sinnbild für die weibliche kreative Schöpfungskraft.

RITUALE UNSERER AHNEN ZU BELTANE

Das Maienfest ist ein Fest, an dem gefeiert, ausgelassen gesungen und getanzt wurde. Dazu gehörten große Feuer, ekstatische Tänze, Gesänge und wildes Trommeln. Dazu gehörte die Maibowle mit dem Waldmeister. Wahrscheinlich wurde wild um das Feuer getanzt, vielleicht auch mit psychoaktiven Substanzen, bis die Menschen in Trance waren. In der Trance ist Verbundenheit spürbar, und Tore öffnen sich in eine feinere Welt und Wahrnehmung hinein.

Diese Nacht wurde auch „Freinacht“ genannt: Die Frauen konnten sich einen Mann aussuchen, mit dem sie Liebe machten. In den Zeiten vor dem Patriarchat war das Zusammenleben ganz anders gestaltet, und die Frauen waren frei in der Wahl der Männer, mit denen sie intim sein wollten.

Nach dem Tanz zogen sich die Auserwählten für diese Nacht zurück in die Natur. Mit ihren Säften segneten sie die Erde und übertrugen ihr so die Fruchtbarkeit. Gleichzeitig baten sie auch für sich um Fruchtbarkeit.

Um weiterzulesen, schau
gerne bei **yoga aktuell** vorbei.
Vielen Dank für dein Interesse!

www.yoga-aktuell.de